

Mittwoch, 16. März 2022, Starnberger Merkur / Lokalteil

48. Breitengrad mit neuem Verlauf

VON PETER SCHIEBEL



Für das alltägliche Leben dürfte es ziemlich egal sein, wo genau der 48. Breitengrad durch Starnberg verläuft. Vermesser, Geografen und andere Fachleute sehen das anders. Durch eine neue Berechnung hat sich die Lage des 48. Breitengrades mittlerweile um rund hundert Meter verändert.

Starnberg – Das ist doch Absicht. Auf diesen Verdacht könnten Verschwörungstheoretiker kommen, wenn sie hören, dass der 48. Breitengrad mittlerweile quer durch den Hof des Amtes für Digitalisierung, Breitband und Vermessung in Starnberg verläuft. In der Tat ist der neue Verlauf des 48. Breitengrades Absicht – allerdings aus ganz anderen Gründen. Damit ist aber auch klar, dass die Tafeln auf der Wittelsbacherstraße und vor der Schlossberghalle, die auf den 48. Breitengrad hinweisen, nicht mehr ganz korrekt sind. Das gleiche gilt für eine Markierung in Herr-

Aber was hat es mit dem neuen Verlauf auf sich? Vor drei Jahren ist das amtliche Koordinatensystem umgestellt worden, erklärt der Leitende Vermessungsdirektor Steffen Kirchner im Gespräch mit dem Starnberger Merkur. Galt bis dahin jahrzehntelang das Gauß-Krüger-Koordinatensystem, um jeden Punkt zentimetergenau verorten zu können, so ist es mittlerweile das UTM-Koordinatensystem. Vorteil: „Auf dessen Basis ist es weltweit möglich, jeden Punkt zentimetergenau festzulegen“, erklärt Kirchner. Das alte System dagegen galt nur für Mitteleuropa. Nun haben Vermesser auf der ganzen Erde, aber zum Beispiel auch die Hersteller von Navigationsgeräten oder anderen Systemen denselben Standard.

In die Berechnung der 180 Breitengrade (die parallel zum Äquator verlaufen) und der 360 Längengrade (die von Pol zu Pol verlaufen) fließen viele Faktoren ein. Vor allem müsse beachtet werden, dass die Erde keine Kugel, sondern ein Ellipsoid sei, das sie an den Polen abgeplattet sei, sagt Kirchner.

Die Umstellung hat dazu geführt, dass der 48. Breitengrad nun etwa hundert Meter weiter nördlich verläuft. Warum das Ganze jetzt, drei Jahre später, ein Thema ist? Am kommenden Montag präsentiert das Vermessungsamt in Starnberg eine drei Meter hohe Granitstele, die exakt auf dem 48. Breitengrad steht. Die Skulptur stammt von dem Wessobrunner Künstler Leonhard Schlögel und hat den Namen Equinox, steht also für die Tagundnachtgleiche.

Das sind die zwei Tage, an denen die Sonne zur Mittagszeit senkrecht über dem Äquator steht und Tag und Nacht etwa gleich lang sind. Es sind der kalendarische Frühlingsanfang zwischen 19. und 21. März und der kalendarische Herbstanfang zwischen 22. und 24. September. Und weil die Vermesser und der Künstler etwas ganz Besonderes schaffen wollten, geht die Stele genau auf dieses Himmelsphänomen auch ein.

Aber zurück zum neuen Verlauf des 48. Breitengrades. Die Umstellung auf das neue UTM-Koordinatensystem sei „eine Riesenaufgabe“ gewesen, sagt Direktor Kirchner. Schließlich braucht zum Beispiel jede Grundstücksgrenze die genauen und richtigen Koordinaten. Mittlerweile sei der neue Standard aber eine Selbstverständlichkeit. Und was wird aus den Tafeln im Stadtgebiet, für die sich einst Kirchners Vorgänger im Amt, Hans Beigel, stark gemacht hatte? Die bleiben bis auf Weiteres dort, wo sie sind, erklärt Rathaussprecherin Lena Choi nach einem Gespräch mit Bürgermeister Patrick Janik und Stadtbaumeister Stephan Weinl. Es habe auch schon in der Vergangenheit mal Verschiebungen gegeben, sagt sie. Deswegen bestehe jetzt keine Veranlassung zu Veränderungen.